



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIX. Vom grossen Nutzen d[er] Allmosen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Eccl. 27:3: hafft / vnd ein Alter der ein Narr vnd vn-
 weißt. Diese drey Dinge hat die Welt / sie ist
 arm an Verdiensten / vnd reich an Sünden / vnd
 sagt der weise König Salomon von der Welt also:
 Prou. 17:7: Es ist einer eben als reich / so er doch nichts
 hat / vnd ist einer als arm / der doch in gros-
 sen Reichthumben ist. Gleichweiß ist die
 Welt stolz vnd lügenhafft / narisch vnd vnweiss /
 dann sie wirdt täglich von Gott dem Allmächtigen
 gestrafft vnd gezeuget / dannoch bessert sie sich
 nichts / vnd wirdt an ihr erfüllet / was Salomon
 Prou. 27:22: sagt / da er spricht: Wann du den Narren im
 22. Mörser wie Gerst zerstiehest mit de Stemp-
 pfel / so ließ doch seine Nartheit nicht von
 ihm.

5. Deshalben soll vnd muß man ihme auch die
 Frommen / vnd nicht die rohen Weltkinder zu
 Freunde machen / weil vns nicht die rohen Welt-
 kinder / wann wir nicht die rohen werden /
 in die ewige Tabernackel aufnehmen werden: dann
 wie können sie vns in die ewige Tabernackel auf-
 nehmen / kommen sie doch selbst nicht darein. Aber
 die Frommen nehmen vns auff in die ewige Taber-
 nackel. Dis geschieht also: wann einer einem from-
 men gotteseligen Menschen Liebs vnd Gutes thut /
 oder ihme Almosen giebt / vnd der selbige Mensch
 stirbt nachmahls / vnd kompt in den ewigen Taber-

nackel / so bitter er für seinen Gutsdiener / vnd erlan-
 get / daß der Gutsdiener / der an dem Verdienst Ge-
 brechen hat / des Abgestorbenen Verdienst theil-
 hafftig wirdt: vnd wann er Gebrechen hat / vnd
 dem Teuffel zu schwach ist / ist er in dem Gutsdiener
 mächtig / dann die Freund theilen einander von ih-
 ren Gütern vnd Verdiensten mit. Im Fall aber
 der jentze / welcher einem Liebs vnd Gutes gethan /
 vnd Almosen geben hat / zeitlich stirbt / also Gebre-
 chen hat / daß er in dem Segenwer ist / vnd sein
 Freund / welchem er Gutes gethan hat / bleibt le-
 bendig / so bitter sein Freund für ihn / den Abgestor-
 benen / daß er auß dem Segenwer erlebdt / vnd in
 die ewige Tabernackel aufgenommen wirdt.

Wann einer mit den Weltkindern will eins vnd
 Freund bleiben / so muß er mit ihnen eyhalten / vnd
 auch ein sündlich Leben führen / er bleibt sonst
 nicht lang mit ihnen: der Welt Freundschaft
 ist Gottes Feindschaft / wie der heylig Apostel Pa-
 robus auch lehret: derhalben soll man der Gott-
 sen Freundschaft nicht viel achten / vnd viel lieber
 Gottes / als der Welt Freund / vnd lieber der Welt
 Feind / als Gottes Feind seyn: vnd haben auch die
 heyligen Gottes in dieser Welt oft nicht viel
 Freund gehabt / weil sie Gottes Freund
 gewesen seyndt.

iacobi 4.4

Am neunnden Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.
 Die neunzehende Sermon. Von dem grossen Nutzen
 der Almosen.

Ober die Wort:

Machet euch Freund mit dem Reichthumb der Ungerechtigkeit: auff daß / wann ihr
 Mangel leydet / sie euch aufnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. cap. v. 10



ennach angehört ist / du solt den Brunnen des Reichthums nicht
 vnd gelehret worden / daß für dich allein behalten / sondern immerdar schöp-
 man mit Gutsdiener vnd fen lassen / vnd anderen darvon mittheilen. Wir
 Almosen Freunde ma- haben ein schön Exempel an der Sareptanischen
 chen könne vnd solle: der Wirfrawen / was gefalt sie vom Almosen gebet
 halben / damit ewer Lieb nicht ärmer / sondern nur reicher worden sey: dann
 vnd Andacht mit Almo- ob sie wohl nicht mehr im Hauff hette / als ein Handt
 sen ihr Freunde machen / voll Mehls / vnd ein wenig eßl im Krug / theilt sie
 Reg 17. doch dem Propheten Elia mit auff sein Begehren
 von der Sunde der selbigen Freygebigkeit an ist das
 Mehl im Krug nicht gemindert worden / vnd das

vnd in die ewige Tabernackel komme / als will ich
 auff dißmahl predigen von dem grossen Nutzen des
 Almosen gebens: Gott gebe darzu sein Genad.

Das Almosen mindert oder weniger das zeit-
 liche Gut nicht / sondern machet es viel mehr: im-
 massen wir lesen in den Sprichwörtern Salomo-
 nis: Andere theilen / sagt Salomon ihre eige-
 ne Güter auß / vnd werden reicher / andere
 reissen zu sich was nie ihr / vñ leyden jmerdar
 Mangel vñ Armut. Item / Wer dem Armen
 giebt / wirdt nicht Mangel haben. Item /
 Wer sich des Armen erbarmet / der leyhet
 dem Herzeis. Desgleichen / wie ein Wucherer die
 außgeliebene Hauptsumma widerum mit einem Ge-
 winn bekampft / also erstatet der Herr reichlich / vnd
 mit einem grossen Oberkuff / was du dem Dürff-
 tigen dargestreckt hast. Je mehr man einen Brun-
 nen schöpffet / je mehr rinnet das frisch Wasser von
 allen Seiten zu: je weniger man schöpffet / je säuler
 vnd stückender das Wasser wirdt. Laß deine

Reg 17. Mangel nicht gemindert worden / vnd das
 Aposteln von ihrem geringen Vorrath dem hunge-
 rigen Volck / so nicht zu essen hetten in der Wüste
 mittheilen / haben sie von sieben Broten sieben Körb-
 vnd von fünf Broten zwölff Körb voll auff / daß
 sie freylich wegen ihres Almosen vnd Darstee-
 lens keinen Schaden litten. Daher bey den Teu-
 schen ein wahres Sprichwort: Kirchen geberet
 säumet nicht / Almosen geben armet nicht.
 Eutte pflegen / ich weiß nicht was für Aberglaub-
 sche Saden zu ihren Schätzen zu legen / dardurch
 sie sollen ihres bedunckens nicht kleiner / sondern
 größer werden: Aber ich rathe dir / zu legest darzu
 nicht Alttraum / sondern Almosen zum Aufspenden
 den nothleydenden Personen / so wirdt der Herr dein
 Geld vnd Gut augenscheinlich segnen vnd
 mehren.

Reg 17.

Math 19. Marc 10.

Prou. 11. 24.

Prou. 28. 27.

Prou. 19. 17.

Prou. 5. 16.

Prou. 5. 16. Brunnen herauß fließen / vnd zertheile dei-
 ne Wasser in die Gassen / sagt Salomon: das
 bes / vnd erretter den Menschen vielmal auß der
 Gefahr

Psal. 40. Gefahr des Todes / welches der König David be-
 jeng: in seinen Psalmen / da er spricht: Selig ist
 der sich annimt des Dürfftigen vnd Arme /
 den wirdt der H. Er erretten zur bösen Zeit /
 der H. Er wirdt ihn bewahren / vnd bey
 Leben erhalten / vnd ihm lassen wol gehen
 auff Erden / vnd nit geben in seiner Feinde
 Willen. Der H. Er wirdt ihn erquickten auff
 dem Beth seines Wehrtrags / sein ganzes Le-
 ger wandelstu in seiner Kranckheit. Ist nun
 jemandt tödtlich krank / der gebe Almosen nach
 seinem Vermögen / vnd bedencke die armen Leut /
 so wirdt Gott ihm zur Gesundheit verhelffen / vñ
 das Leben lenger fristen / wie auch bey dem Prophe-
 ten Esai steht: Du solt dem Hungerige dein
 Brot brechen / vñ dem Elenden Herberg las-
 sen heim in dein Haus führen. Wan du einen
 Nackenden siehest / solt du ihn bekleiden / vñ dem
 Fleisch nit verachten / so wirdt dein Liecht herfürbre-
 chen wie der Morgen / vñ dein Gesundheit eynters
 auffgehen. Die Sodomiter vñ Gomerer seind
 sampt der ganzen schönen Landschaft zu Asien
 verbrannt worden / darumb das sie beneben andern
 Laster den armen Leuten die Hand nicht gerecht
 haben: sie reichen die Hand nit dem Elenden vñ
 Armen / sagt der Propheet Esaiel. Hier gegen wird
 Loß für diesem Verdorb behütet / weil er ein Va-
 ter der Armen / vñ ein Verherbiger der Pilger vñ
 Fremdling gewesen. Die Frau Abigail erhielt ihr
 ganz Haus bey leben / durch die Mitteltzeit / welche
 sie gegen dem süchtigen David / vñ seinen vortey-
 denten Soldaten erzeiget / dan da ihr reicher Mann
 mit Namen Nabal / auß süchtiger Rargheit die be-
 gere Ritterzehrung dem David wegerte / vñ ab-
 schlug / vñ darzu böse wort zuentbieten liesse / erzür-
 nete sich David dermassen / das er ime genstlich für-
 nahme / nit allein den Nabal / sonder auch sein gan-
 zes Hauffgündt vmbzubringen / solt des kame ihr
 zu Ohren / lud verhalten bald Eßel mit Brot / Wehl /
 Wein / Fleisch / Rosin / Feigen / 2c. vñ nitte dem
 David entgegen / vñ präsentirte ihm dasselbige
 selbst / dardurch stillte sie seinen gefassten Zorn / vñ
 verhütete das fürgenommene Vntbad. Summa
 durch die Barmherzigkeit bekömpt man den Ge-
 gen von Gott vber alle Ding / wie geschrieben steht:
Deut. 15. 7. Wan deiner Brüder jrgent einer arm wird /
 in jrgent einer Stadt in deinem Lande / das
 der H. Er dein Gott dir geben wirdt / so solt
 du dein Herz nicht verhärten / noch deine
 Hand zuhalten gegen deinem armen Br-
 der / sondern solt sie außstun / vñ ihm ley-
 hen / das du siehest / das er mangelte / dann
 vmb des willen wirdt dich der H. Er dein
 Gott segnen zu aller zeit / in allen deine Wer-
 cken / vñ in allem das du für händen nim-
 mest. Diese Segen / so viel das Zeulich betriefft /
 muß man mit diesem Beding vñ Anhang ver-
 hen / nemlich so fern es gereicht zu Gottes Ehr / vñ
 zu vnserm Heyl / dan es kan seyn / das vns nutzlicher
 ist / wir seyn arm als reich / frant als gesunde / todt
 als lebendig / 2c. In solchem Fall schaffet das Allmo-
 sen was Gott will / der all in weiß was vns ersprieß-
 lich oder nachtheilig / vñ was seines hochheyligen
 Namens Ehr befürdert oder nicht befürdert. Ist
 seind nun die leibliche Nutzen / welche auß dem All-
 mosen geben erfolgen: nunmehr folgen die geistli-
 che Nutzen. Erstlich verdienen vñ erlangen wir
 Menschen nit dem Allmosen geben viel bey Gott /

als nemlich / wir erlangen darmit die Glory vñnd
 Mehrung der Gnaden / wana der Mensch / welcher
 Almosen gibt / in Gnaden bey Gott ist / vñ All-
 mosen vmb Gottes Willen gibt: doch soll man das
 hierbey wissen / das allwege eine Almosen mehr
 Verdiensts hat als die ander: erstlich nach der An-
 dacht vñ Inbrunst der Liebe / als wann einer mit
 grosser Inbrunst der Liebe vñnd der Andacht noch
 einen Schreckenberger gebe / der verdienete mehr
 damit als derjenige / welcher mit geringer Inbrunst
 vñ Andacht 100. Schreckenberger gebe. Zum 2.
 hat eine Almosen mehr Verdiensts als die ander /
 wegen des Wertes selbst: dahero wann zween gles-
 che Inbrunst der Liebe haben / vñnd gibt doch einer
 mehr / der ander weniger / so verdienet doch der / wel-
 cher wenig gibt mehr / weder derjenige / welcher we-
 niger geben hat. Also aber geschicht / wan derjenige
 ge / welcher wenig gibt / auch wenig hat / vñnd derjenige
 ge / welcher viel gibt / auch viel hat. Debet enim con-
 siderari quantitas ista Eleemosynae datae per pro-
 portionem & facultatem vtriusque. Unser H. Er
 Christus setzet sich auff ein Zeit gegen dem
 Gotteskasten / vñnd viel Reichen legten viel
 eyn / vñnd es kam ein arme Witwe / vñnd leget
 eyn zwey Meylein / die machen einen sel-
 ler / vñnd er rieß seine Jünger zu ihm / vñnd
 sprach zu ihnen: warlich sage ich euch / das
 diese arme Witwe mehr hat in den Geldka-
 sten gelegt / dann alle die eingelegt haben /
 dann sie haben alle von ihrem vberigen ein-
 gelegt / diese aber hat von ihrer Armut / vñnd
 allem das sie hat / ihre ganze Nahrung ein-
 gelegt. Wie verdienstlich das Almosen geben sey /
 das lehret auch vnser H. Er Christus selbst / da er
 spricht: Wan du eine Wirtschaft machest /
 so ruff die Armen / die Krancken / die Lammen /
 vñnd Blinden / so wirstu selig / dan sie habens
 dir nicht zu vergelten / es wirdt dir aber ver-
 golt werden in der Außerstehung der Ge-
 rechten. Desgleichen spricht er: Wer dieser ger-
 ringsten einem nur ein Becher kaltes Wasser
 zu trincken reicht / auch allein in eines Jün-
 ger Namen / warlich sage ich euch / es wirdt
 ihm nicht vnbelohnet bleiben. Zum 2. ist das
 Almosen g. ben eine Genußgung für die Straff
 der vergebenen Sünden. Herr König (sprach
 Daniel zu Nabuchodonosor) Laß dir meinen
 Rath gefallen / vñnd mach dich deiner Sün-
 den loß mit Almosen / vñnd deiner Miß-
 thaten mit Barmherzigkeit vñnd Woltha-
 ten gegen den Armen. Vñnd Christus spricht selb
 er: Gebt Almosen von dem vberigen / siehe
 so ist euch alles rein. Eben das sagt der Erzengel
 Raphael zu dem Tobia: Das Almosen reiniget
 die Sünde / spricht er: Vñnd im Sprach steht /
 Das Wasser erlöschet das brennend Feuer /
 vñnd das Almosen widerstehet den Sün-
 den / vñnd dülget die Sünde. Vñnd in den Sprü-
 chen Salomonis findet man diese Wort: Durch
 Barmherzigkeit vñnd Gerechtigkeit wirdt
 Mißthat verschonet. Vñnd werden viel Straf-
 fen / welche wir sonst in diesem Leben / oder dore
 im Fegfeuer leyden müssen / wegen des Almosen
 geben nachgelassen. Vñnd nit allein diene das All-
 mosen gebe zu der Genußgung für des Menschē
 eigene Sünde / sonder auch für ander Leut Sünde.
 Diejenige Menschen / für welche Almosen geben
 werden / seyn gleich noch in dieser Welt / oß im Feg-
 D d schwer /

Ma. 17. 7.

Ezech. 16.

2 Reg. 17.

Deut. 15. 7.

27. 10.

Mar. 12. 42.

Luc. 14. 13.

Math. 10. 41.

Dan. 4. 42.

Luc. 11. 42.

Tob. 4. 11.

Tob. 12. 9.

Ecl. 3. 33.

Pro. 14. 61.

sewer wann sie nur in Gnaden seindt: ja wan der Mensch gleich in Todtsündt ist/ so erlanget er durch das Allmosen geben/das er durch die Gnad zu der New disponir wirdt: dardurch er Vergebung der Sünden erlanget Zum 3. verdienen die Allmosen grosse Gutsahen/vnd das/welches man bitter/dar durch von Gott zuerlangen. Unser Herr Christus spricht: Selig seindt die Barmherzigen/das sie werden Barmherzigkeit erlangen. Das Allmosen dienet auch zu der Christlichen vnd Eua-

gelischen Vollkommenheit/laut folgendes Spruch: Wiltu vollkommen seyn/ sagi Christus zu jenem reiche Juncker/ Iso verkauff alles was du hast/ vnd gibs den Armen. In summa es ist nit genug sam zu sagen/ was für grosse vnaußsprechliche Dingen auß dem Allmosen geben erfolgen. Derhalben besteuert euch Allmosen zugeben / damit ihr in die ewige Tabernackel auffgenommen werdet / Amen.

Mat. 19.17

Marth. 5. 7

Am neunnden Sonntag nach der Heyligen Dreysaltigkeit. Die zwanzigste Sermon. Wie hoch der Mensch verbunden sey / Allmosen zu geben.

Ober die Wort.

Machtet euch Freunde mit dem Reichthumb der Bugechtigkeit / auff das / wann ihr Mangel leydet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luce am 16. cap. vers. 10



Diel Menschen stecken in dem bösen Wohn/ sie meynen es sey keiner zu dem Allmosen geben verbunden / das er Allmosen geben müsse/ sondern es sey nur ein freywilligs Werk/ das allein zu der Vollkommenheit gehört: vnd dahero geschiet/ das solche Menschen keine Allmosen geben / vnd deswegen ewig verlohren vnd verdampft werden. Derhalben will vnd muß ich lehren / wie hoch der Mensch verbunden sey Allmosen zu geben. **G**ott gebe darzu seine Gnade.

vnd haben dir nicht gebietet: dan würde er ihnen antworten/vnnd sagen: warlich sage ich euch / was ihr nicht gethan habt einem vnder diesen Geringsten / das habt ihr mir nicht gethan: vnd diese werden geben in die ewige Peyn. Auf welchem allem klar erscheinet/ das man zu den Allmosen verbunden ist. Muß man aber nicht allwege darzu verbunden: dan das Allmosen geben gehört auch zu der Christlichen Vollkommenheit/wie in vorgesender Predigt vermeldet worden ist. Damit man aber versehe / wie man zu dem Allmosen gebt verbunden sey / so muß man zwey Ding hierbey wissen vnd mercken: erstlich / wie das Geld / vnd Gelts werth inngehabt wirdt / vnd wie hoch der Zinhaber vnd Besizer derselben von nöthen / vnnd dieselben nicht von nöthen hat.

Gott der Allmächtige hat vns gebotten / Allmosen zu geben: vnd sündigt derjenige tödtlich/welcher keine Allmosen gibt: diß lehren vñ glauben die Catholische sämplich/vnd der anders lehrer vñ glaubt/ der ist ein Keger/vñ zeugt auch die göttliche Schrift klar / das wir zu dem Allmosen geben verbunden. Der h. Apostel Johannes schreibt also: Wann jemandt dieser Welt Güter hat / vnd siehet seinen Bruder Toch leyden / vnnd schleußt sein Herz für ihme zu / wie bleibt die Liebe Gottes in ihme? Vnd der h. Apostel Jacobus spricht: Es wirdt ein vnbarmerzig Ge-
 richte vber den gehen / der nit Barmherzigkeit gethan hat. Vnd vnser Herr vnd Seligmacher hat selbst gesagt: Gebt Allmosen von vbriggē/ sihe so ist euch alles rein. Das Volk fragte den h. Tauffer Johannem: Was sollen wir thun? Er antwortet vnnd sprach zu ihnen: Wer zweyen Röße hat / der gebe dem der keinen hat / vnd wer Speiß hat / der thue auch also. Vnd will vnser Herr Christus zu den jenigē/welche keine Allmosen geben haben / an dem Jüngstentag sagen: Geht hin von mir ihr Vermaledeyeten in das ewige Feuer / das da bereit ist dem Teuffel vnd seinen Engeln: dan ich bin hungerig gewesen / vnnd ihr habt mich nicht gespeiset/ich bin dürstig gewesen/vnd ihr habt mich nit getränkete. Vnd wā als dann dieselben ihme antworten / vnd sagen werden / Herr / wann haben wir dich gehen hungerig oder dürstig / oder einen Gast / oder nackent / oder krank / oder gefangen /

Zum andern/ wie hoch der Man zel vnd die Not der Armen sey. Was das forder anlangt/ thut/ so soll man wissen / das oft einer sein Gelt vnd Gut so hoch zu Auffenthaltung seiner vnnd der seinigen von nöthen hat / das er ohne dasselbige sein vnd der seinen Leben nicht auffhalten kan / vnd diß wird genant Neccessitas naturae, das ist/ ein Noturfft der Natur.

Zum andern bedarff mancher sein Gelt / vnd alles was er hat / zu der Gebühr seines Standes / ad status sui decentiam simplicitat. Also / das er ohne dasselbige / was er besitzt vnd hat / die Gebühr seines Standes nicht erhalten kan / & dicitur hac neccessitas personae, eine Noturfft für die Person.

Zum dritten bedarff einer/ des das er besitzt vnd hat/ entweder zu seinem Leben/ oder zu der Gebühr seines Standes / non simplicitat, sed secundum quid. Also/das er wohl ohne dasselbige die Gebühr seines Standes erhalten könne/ aber doch schwellich vnd nicht süglich.

Zum vierden ist oft der Mensch seines Gelts vnnd Guts keines wegcs bedürfftig / weder zu seinem Leben / noch zu der Gebühr seines Standes / noch zu der gebührentlichen Erhaltung seines Standes / vnnd dasselbige nennet man vberflüssig Gelt vnd Gut. Merck / das man das vberflüssige nicht vonn der Gegen-

1. Ioan. 3. 17

Iacob. 2. 17

Luce. 11. 41

Luce. 9. 10

Mat. 23. 41

Ev. 44.